

i Alles für den Wirkungsgrad

Große Membranflächen und starke Antriebe versprechen einen genügsamen Umgang mit der speziell bei Röhren kostbaren Verstärkerleistung. Für Bässe und Mitten ist ein hart aufgehängter 12-Zöller zuständig, die Höhen verarbeitet ein Kompressionstreiber mit hochfester Titanmembran. Der Koax ist weniger auf Linearität und Winkelverhalten getrimmt als vielmehr auf Temperament und Genügsamkeit. Trotz der HiFi-untypischen Größe mit einem Bruttovolumen von gut 140 Litern gelingt der Box kein sehr tiefer Bass: Die gewählten Chassis-Parameter lassen dies nicht zu. Zur Anpassung an die Raumakustik sind zwei Filter mit Drehschaltern vorgesehen. Die Wirkung ist auf der übernächsten Seite dokumentiert.



Dynamik in Reinkultur

Mit einem Hochwirkungsgrad-Koax transportiert die Dynavox Impuls III eine gigantische Spielfreude. Beim Preis bleibt sie auf dem Teppich.

Das Zusammenspiel zwischen Boxen und Verstärkern führt besonders auf der Elektronikseite zu hitzigen Diskussionen. Sehr ausgereifte Transistorboliden konkurrieren mit modischen Schaltverstärkern und schöngestigen Röhrenkonzepten. Die Geschmäcker sind verschieden, doch im High-End-Bereich haben die glimmenden Glaskolben derzeit eindeutig den größten Zulauf.

Röhren liefern allerdings im Schnitt weniger Ausgangsleistung und reagieren sensibel auf niederohmige Lasten. Passende Lautsprecher sollten sich daher beim Wattbedarf möglichst zurückhalten und eine Nennimpedanz von acht Ohm vorweisen können – statt der sonst üblichen vier.

Ein solcher Schallwandler ist die neue Impuls III von Dynavox, deren Design schon von weitem signalisiert, dass dieses Modell mit dem Mainstream nicht viel am Hut hat. Höhe wie Breite gerieten deutlich üppiger als gewohnt. Die Front ist hochglänzend veredelt, doch der Korpus muss mit einer schrillen Holznachbildung auskommen, die so authentisch wirkt wie eine Instant-Bratensoße mit zu viel Geschmacksverstärker.

Verbaut ist ein semiprofessioneller, hart aufgehängter 12-Zoll-Koax, der im unteren Bassbereich von einer komplexen Schallführung und einer

bodennahen Austrittsöffnung unterstützt wird. Die im Datenblatt versprochenen 8 Ohm werden bei den Messungen im *stereoplay*-Labor im Bass- und Grundtonbereich fast hundertprozentig eingehalten. Dass die Kurve bei 15 Kilohertz auf annähernd 5 Ohm absackt, hat selbst für Röhren nur geringe Bedeutung.

Sehr geringer Wattbedarf

Die Empfindlichkeit ist nicht ganz so hoch wie vom Hersteller angegeben, doch mit rund 90 Dezibel an 2 Volt – was bei einer 8-Ohm-Last einem halben Watt entspricht – übertrifft die Dynavox die üblichen Wohnzimmer-Standboxen um durchschnittlich 6 Dezibel, sie braucht so im Schnitt nur ein Viertel der Leistung.

Dass gewöhnliche HiFi-Lautsprecher mit deutlich kleineren Chassis und Gehäusen einen Verstärker ausgiebiger fordern, hat mehrere Gründe. So ist der Wattbedarf mit der Membranfläche der Tief- und Mitteltöner verknüpft. Kleinere Systeme bringen weniger Luftmoleküle zum Mitschwingen und sind deshalb bei sonst vergleichbarer Auslegung von Natur aus leiser. Auch die klangliche Abstimmung beeinflusst den Wattbedarf. Eine besonders tiefe untere Grenzfrequenz lässt den Bass satter und glaubwürdiger klingen, worunter aber meist der Wirkungsgrad leidet. ▶

Magnat®

DEUTSCHE KLANGTECHNIK



Extreme Präzision der Wiedergabe und ein edles schlanke Erscheinungsbild im Bauhausstil sind die Hauptattribute dieser High-End-Serie.

Dazu gehören die Hochtöner mit Glasfaserbeschichtung, aufwändige akustische 24dB-Weichen und vor allem die Aludruckguss Tief- und Mitteltöner, die auf eine kontrolliertes Schwingverhalten im Übergangsbereich gezüchtet wurden.

Optisch fallen besonders die hochwertigen Oberflächen auf, diese gibt es in den Hochglanzvarianten Palisander, Schwarz und Weiß. Die Serie besteht aus Standboxen, Regallautsprechern, einem Center sowie dem ebenfalls neuen Hochleistungs-subwoofer Magnat Omega 250 Limited.

Mehr Informationen erhalten
Sie unter: www.magnat.de.



Quantum 800



Eine hochohmige Last wäre auch bei kleinen Boxen leicht zu erzeugen, dazu müssten nur die Schwingspulen anders gewickelt und die Weichenbauteile angepasst werden. Doch mit der höheren Impedanz würde weniger Strom fließen, was die sowieso schon leisen Boxen noch leiser machen würde.

Sagenhafte Spielfreude

Die üppige Membranfläche erklärt die Genügsamkeit der Dynavox nur zum Teil, der Rest geht auf das Konto der starken Antriebe, die ihrerseits Glanzleistungen bei der Bandbreite verhindern. Der Übertragungsbereich reicht im Bass nur bis etwa 50 Hertz; nicht viel für solch eine Riesenbox.

Die klangliche Abstimmung wirkt trocken und hell, lässt sich aber durch eine bassverstärkende, wandnahe Aufstellung satter gestalten. Doch selbst an der Wand wirkt die Dynavox straffer als die meisten frei stehenden Mainstream-Boxen.

Frisch aus dem Karton klingt die Impuls III erst mal ziemlich unwirsch. Der Einspielvorgang dauert länger als gewohnt, selbst nach einer Woche tut sich noch etwas. Bereits mit preiswerten Transistorverstärkern stellt die Box gigantische Pegelreserven zur Verfügung, doch der Eindruck bleibt nüchtern, streckenweise gar unterkühlt.



Der stark trichterförmige Konus verleiht dem Koaxtreiber eine sehr große Bautiefe. Oben ragt der Magnet des Hochtöners hervor.

Doch sobald Röhren ihren Hang zu geschmeidiger Wärme ins Spiel bringen, klingt das bullige Tonmöbel wie ausgewechselt. Aus Schroffheit wird Schnelligkeit, aus Bissigkeit Brillanz und aus karger Askese hochauflösende Präzision.

Mit Amps wie dem Ayon Orion (2000 Euro, Heft 12/09) serviert die Dynavox selbst feinste Laut/Leise-Abstufungen derart lässig, dass viele konventionelle Boxen in Bedrängnis

geraten. Sogar die Maximalpegel liegen voll im grünen Bereich – trotz nur rund 30 Watt.

Dass den Mitten etwas tonaler Feinschliff abgeht und die räumliche Abbildung nicht an das Niveau konstruktiv moderner Koaxial-Systeme heranreicht, verzeiht man dieser Dynavox gerne. Für Dynamik-Enthusiasten ist die Impuls III ein großer Wurf zum überragend fairen Kurs.

Wolfram Eifert ■

Dynavox Impuls III
1400 Euro (Herstellergabe)

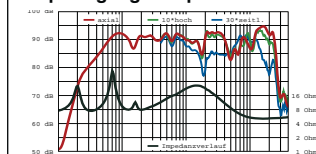
Vertrieb: Sintron, Iffezheim
Telefon: 0 72 29 / 18 29 98
www.sintron.de
www.dynavox-audio.de
Auslandsvertretungen siehe Internet

Maße: B: 36,5 x H: 133,5 x T: 29,5 cm
Gewicht: 44 kg

Aufstellungstipp: wandnah, Hörabstand ab 2,5 m, normal bedämpfte Räume ab 25 m²

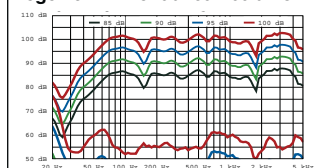
Messwerte

Frequenzgang & Impedanzverlauf

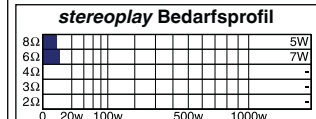


Welliger Verlauf mit etwas stärkeren Divergenzen ab 1 kHz; hoher Wirkungsgrad; Impedanzmin. 5,1 Ohm

Pegel- & Klirrvverlauf 85-100 dB SPL



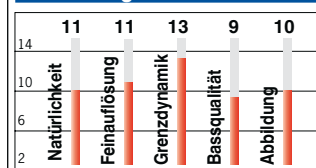
Sehr geringer Klirr und keine Kompression im vollen Frequenzbereich



Benötigt für HiFi-gerechte Pegel nur 7 Watt Leistung bei 6 Ohm

Untere Grenzfrequ. -3/-6 dB 52/42 Hz
Maximallautstärke (>52 Hz) 115 dB

Bewertung



Klang 54

Messwerte 7

Praxis 6

Wertigkeit 4

Auffallend hohe Standbox mit robustem 12-Zoll-Koax, sehr geringem Wattbedarf und einer betont verstärkerfreundlichen Impedanz. Tonal nicht restlos ausgewogen, dafür sagenhaft vielschichtig und lebendig. Für Röhren einfach genial!

stereoplay Testurteil

Klang Spitzenklasse 54 Punkte

Gesamturteil gut - sehr gut 71 Punkte

Preis/Leistung überragend

Technik im Detail

So wirken die Klangsteller

Die Drehschalter an der Boxenrückseite sind mit „Bass“ und „Treble“ beschriftet, halten aber nur teilweise, was sie suggerieren. Der rechte Schalter hebt und senkt die Höhen wie versprochen gegenüber der rot gezeigten Neutralstellung um mehrere Dezibel. Der linke Knopf wirkt nur in den Mitten. Der Bass wird daher nur indirekt verändert.

